



SEYED HOSSEIN KAZEMEYNI BOROUJERDI IRAN

Ein geistlicher Kritiker der Islamischen Republik unter Hausarrest

Seyed Hossein Kazemeyni Boroujerdi war Ayatollah und ist ein bekannter Geistlicher im Iran, der seit Oktober 2006 wegen seiner Kritik am System der Islamischen Republik eine Haftstrafe von 11 Jahren verbüßte. Nach seiner Freilassung am 4. Januar 2017 aus medizinischen Gründen befindet er sich im Hausarrest. Er wird ständig überwacht; Kontakte zu seinen Anhängern sind nur telefonisch und brieflich möglich.

Sein Gesundheitszustand hatte sich in der Haft erheblich verschlechtert. Er litt unter der Parkinson-Krankheit, Diabetes, Asthma, Herzproblemen und Schmerzen in der Hüfte und den Beinen. Immer wieder war er im Gefängnis zusammengebrochen. Während der acht Jahre, die er im Gefängnis verbrachte, wurde er dreimal ins Krankenhaus eingeliefert. Im Sommer 2020 wurde bei ihm ein Magenkarzinom diagnostiziert, das mit Bestrahlungen behandelt wird.

Amnesty International sieht ihn als gewaltlosen politischen Gefangenen an und fordert ein Ende seines Hausarrests und der Schikanen gegen ihn.

Auch zahlreiche seiner Anhänger wurden immer wieder verhaftet und einige Zeit inhaftiert.

Herr Boroujerdi hat seinen Titel als Ayatollah abgelegt und eine Bewegung namens „Monotheismus ohne Grenzen“ gegründet, die die Versöhnung zwischen den Religionen verwirklichen möchte, die an einen einzigen Gott glauben. Inzwischen ist er noch einen Schritt weiter gegangen und folgt seit 2019 dem Prinzip: „Keine Politik – keine Religion“.

Hintergrund

Seyed Hossein Kazemeyni Boroujerdi ist um den 1. August 1958 geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne.

Bereits sein Vater war ein bekannter Geistlicher, der den Führungsanspruch der Geistlichkeit („Velayat-e Faqih“) ablehnte, auf das sich die Islamische Republik Iran gründet. Er starb 2002 und sein Grab in der Masjed-e Nour Moschee in Teheran wurde nach vorliegenden Informationen geschändet.

Wie sein Vater setzt sich Seyed Hossein Kazemeyni Boroujerdi für eine Trennung von Staat und Religion ein. Diese Überzeugung führte immer wieder dazu, dass er sich vor dem Sondergericht für die Geistlichkeit verantworten musste.

Das Sondergericht für die Geistlichkeit ist ein außerordentliches Gericht, das außerhalb der Zuständigkeit der Justiz fungiert. Es wurde 1987 vom Gründer der Islamischen Republik Iran, Ayatollah Khomeini, eingerichtet, um Vertretern der schiitischen Geistlichkeit aus der Zeit des Schah-Regimes den Prozess zu machen. Die Verfahren vor diesem Gericht entsprechen bei weitem nicht den internationalen Standards für einen fairen Prozess. So werden Angeklagte von einem vom Gericht benannten Geistlichen vertreten, der nicht über eine

juristische Qualifikation verfügen muss. Zudem haben die Angeklagten kein umfassendes Recht auf Berufung. Das Gericht kann unter anderem Todesstrafe und die Prügelstrafe verhängen. Ayatollah Boroujerdi ist seit 1994 mehrfach vor dieses Gericht geladen worden.

Am 30. Juni 2006 hielt Ayatollah Boroujerdi im Shahid-Keshvari-Stadion in Teheran eine religiöse Zeremonie ab, in der er sich für die Trennung von Religion und Staat einsetzte. In den folgenden Monaten versuchten die Behörden immer wieder, ihn zu inhaftieren, allerdings wurden sie zunächst von seinen Anhängern daran gehindert, indem diese sich vor seinem Haus versammelten.

Zwischen dem 18. und 21. September 2006 sandte Ayatollah Boroujerdi Appelle an den Generalsekretär des Rates der Europäischen Union und den Hohen Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik Javier Solana, den Papst und den damaligen UNO-Generalsekretär Kofi Annan. In seinem Schreiben an Javier Solana beschrieb Ayatollah Boroujerdi die Verfolgung durch die iranischen Behörden und seine Angst, getötet zu werden, wenn er sich den Behörden stellt.

Hunderte seiner Anhänger wurden Ende September/Anfang Oktober 2006 durch die Sicherheitskräfte verhaftet, nachdem es zu gewaltsamen Zusammenstößen zwischen diesen beiden Gruppen kam, obwohl von Boroujerdi nicht bekannt ist, dass er jemals selbst gewalttätig geworden ist oder den Einsatz von Gewalt gut heißen hat.

Verhaftung und Verurteilung

Als Boroujerdi schließlich am 8. Oktober 2006 festgenommen wurde, kamen auch 300 seiner Anhänger in Haft. Er war dreißig Anklagepunkten ausgesetzt, darunter „Kriegsführung gegen Gott“, sog. Moharebbeh, für die die Todesstrafe verhängt werden kann, sowie Handlungen gegen die nationale Sicherheit. Hinzu kam der Vorwurf, dass er die politische Führung der Geistlichkeit als unrechtmäßig bezeichnet hat. Außerdem wurde ihm zur Last gelegt, dass er mit antirevolutionären Kräften und Spionen Kontakt hätte und dass er den Begriff der „religiösen Diktatur“ anstelle von „Islamische Republik“ im öffentlichen Diskurs und in Radiointerviews verwendet hat.

Seine 80jährige Mutter war ebenfalls unter den Verhafteten. Sie wurde vermutlich misshandelt, kam aber kurze Zeit nach ihrer Inhaftierung wieder frei. Sie verstarb am 14. Februar 2007. Obwohl ihr Sohn sie vor ihrem Tod noch einmal sehen oder zumindest an ihrem Begräbnis teilnehmen wollte, verweigerten ihm die Behörden einen Hafturlaub.

Ein religiöser Fernsehsender strahlte am 13. März 2007 ein „Interview“ mit Boroujerdi aus. Das Gespräch wurde offenbar im Evin-Gefängnis aufgenommen, in dem es eigens ein Studio für diese Zwecke gibt. Das regelmäßig ausgestrahlte Programm trug den Titel „Lügnerische Behauptungen“. Während dieser Sendung wurde das Geständnis des Ayatollah gezeigt, in dem er Lügen einräumte, mit denen er seine Anhänger irreführte. Berichten zufolge zeigten seine Sprechweise und sein Verhalten, dass er erheblichem psychischem Druck ausgesetzt war.

Nach vorliegenden Informationen ist der Geistliche seit seiner Festnahme mehrfach misshandelt und gefoltert worden. Er wurde Berichten zufolge geschlagen, gegen die Wand geschleudert und mit kaltem Wasser überschüttet, während er schlief. Zudem soll man Foto- und Videoaufnahmen von ihm gemacht haben, als er nur teilweise bekleidet war. Dann drohte man, diese zu veröffentlichen, um ihn so zu zwingen, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu „gestehen“ und eine Stellungnahme abzugeben, in der er Reue bekundet.

Am 20. Juli 2007 wurde ein vermeintlich von Boroujerdi verfasster Brief an iranische Medien weitergeleitet. Das Schreiben enthielt Aussagen des Bedauerns sowie Reuebekundungen und Bitten um Vergebung an den obersten Religionsführer, Ayatollah Sayed Ali Khomeini. Boroujerdi bestritt später, dass er diesen Brief geschrieben habe, und äußerte die Vermutung, dass er von Angehörigen des Geheimdienstministeriums verfasst und in Umlauf gebracht wurde.

Während einer nichtöffentlichen Anhörung am 10. Juni 2007 wurde gegen den Ayatollah und 17 seiner Anhänger die Todesstrafe wegen Moharebbeh gefordert. Möglicherweise wegen des internationalen Drucks wurde diese Forderung fallen gelassen.

Am 13. August 2007 wurde Hossein Kazemeyni Boroujerdi zu einem Jahr Gefängnis in Teheran und 10 weiteren Jahren Verbannungshaft im Gefängnis von Yazd im Zentraliran verurteilt. Weiter wurde ihm untersagt, die Kleidung eines Geistlichen zu tragen sowie seine Pflichten als solcher zu erfüllen. Sein Haus und sein übriges Hab und Gut wurden konfisziert.

77 seiner Anhänger wurden zu Haftstrafen von einem bis zu fünf Jahren verurteilt, einige davon ebenfalls zur Verbüßung in der Verbannung. Alle 78 Verurteilten legten gegen ihre Urteile Rechtsmittel ein. Während ihrer Verfahren hatte keiner von ihnen Zugang zu einem Verteidiger. Die meisten der Anhänger von Boroujerdi wurden mittlerweile freigelassen, aber in acht Fällen wurden die Urteile aufrecht erhalten. Zwei weitere Anhänger wurden vom Sondergericht für die Geistlichkeit vorgeladen und ihre Haftstrafen von vier Jahren wurden aufrecht erhalten. Sie wurden zumindest unmittelbar nach dieser Verhandlung nicht wieder inhaftiert.

Am 1. September 2008 wurde er ohne Vorankündigung wiederum vor das Sondergericht für die Geistlichkeit gebracht. Das Gericht wollte ihn dazu bewegen, einer Regierungszeitung ein Interview zu geben, in dem er seine Überzeugungen widerrufen und das geistliche Oberhaupt des Iran um Entschuldigung bitten sollte.

Nach der Veröffentlichung eines Buches von ihm wurde er am 1. Oktober 2014 der Häresie (Gotteslästerung) beschuldigt und zur Strafe 44 Tage in Einzelhaft gehalten. Am 12. April 2015 wurde Boroujerdi daher erneut vom Sondergericht für Geistliche verhört.

Behandlung in der Haft

Seyed Hossein Kazemeyni Boroujerdi war zunächst weiterhin im Evin-Gefängnis in Teheran inhaftiert. Er war die meiste Zeit in der Abteilung 500 inhaftiert, wo Geistliche festgehalten werden, wurde aber immer wieder in die Abteilung 209 verlegt. Diese Sektion unterliegt der Leitung des Geheimdienstministeriums. Ihm wurde immer wieder der Zugang zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung verweigert. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich in der Haft.

Am 2. September 2008 informierte sein Arzt die Justizbehörden schriftlich über die schlechte gesundheitliche Situation seines Patienten, die einer dringenden medizinischen Behandlung außerhalb des Gefängnisses bedürfe. Der Mediziner wies darauf hin, dass Herzerkrankungen verstopft seien, was zu Brustschmerzen führe. Außerdem bereitete Boroujerdi ein Nierenleiden beträchtliche Schmerzen. Hinzu kam ein Gewichtsverlust von 40 Kilogramm während der Inhaftierung. Er litt auch psychisch unter den Haftbedingungen.

Seine persönlichen Sachen wurden von dem Personal des Evin-Gefängnisses am 22. November 2008 aus seiner Zelle entfernt. Boroujerdi wurde vom Evin-Gefängnis in Teheran nach Yazd gebracht. Dies beruhte auf dem Urteil vom August 2007, laut dem er 10 seiner 11 Jahre Haft in der Verbannung in der zentraliranischen Stadt Yazd verbüßen musste.

Am 1. Mai 2009 schrieb Seyed Hossein Kazemeyni Boroujerdi einen Brief an den Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-Moon, mit der Bitte internationale BeobachterInnen in den Iran zu schicken, um dem iranischen Volk den Weg zu einem Referendum über die Regierungsform zu ebnen und es darin zu unterstützen.

Auf diesen Brief hin wurde er am 5. Mai im Gefängnis vom Personal geschlagen. Die Gefängnisleitung soll der Familie des Ayatollah mitgeteilt haben, dass die Erlaubnis, seine Familie und den Anwalt anzurufen, ausgesetzt würden und dass er für seine letzten Äußerungen bezüglich eines Referendums bestraft würde. Aus Protest dagegen trat Boroujerdi in einen Hungerstreik, den er am 30. Mai, nach seiner Einlieferung in das Gefängnis-Krankenhaus von Yazd, beendete.

Am 19. August 2009 wurde Herr Boroujerdi laut Berichten unter strengen Sicherheitsvorkehrungen ins Evin-Gefängnis zurückgebracht. Seine Gesundheit hatte unter den schlechten Bedingungen in Yazd gelitten. Ihm wurde aber weiterhin angemessene ärztliche Versorgung verweigert. Im Oktober 2009 soll er zweimal hingefallen sein und dabei fast das Bewusstsein verloren haben. Die ärztliche Abteilung des Gefängnisses soll sich für seinen Zugang zu ärztlicher Versorgung ausgesprochen haben, was aber vom Sondergericht für die Geistlichkeit abgelehnt wurde.

Am 27. Februar 2011 soll Sayed Hossein Kazemeyni Boroujerdi von Gefängnisbediensteten angegriffen und geschlagen worden sein. Ihm soll außerdem zwangsweise sein Bart abgeschnitten worden sein. Dasselbe geschah am 5. April 2015.

Am 15. März 2014, während eines Besuches durch seine Familie, drangen Wärter in seine Zelle ein und zerstörten dabei persönliches Eigentum von ihm. Die Familienangehörigen wurden ebenfalls drangsaliert, z.B. durch erniedrigende Leibesvisitationen.

Am 2. April 2014 setzte sich Amnesty International mit einer erneuten Eilaktion (UA 078/2014) für seine Freilassung, eine ausreichende ärztliche Behandlung und gegen die Schikanie von ihm und seiner Familie ein.

Am 3. Januar 2015 stellte seine Familie bei einem Besuch fest, dass er sich nicht mehr allein bewegen konnte und Mitgefängene ihn stützen mussten.

Hausarrest nach seiner Freilassung

Am 4. Januar 2017 erhielt Hossein Boroujerdi zunächst Hafturlaub aus medizinischen Gründen. Dieser war aber an strikte Bedingungen geknüpft. Er musste umgerechnet etwa 93.000 \$ Kautions aufbringen und schriftlich erklären, dass er keinen Kontakt zu Medien aufnehme und nicht an Versammlungen von mehr als 10 Personen teilnehme.

Er ist seitdem ständigen Einschüchterungen und Morddrohungen durch die Behörden ausgesetzt. Er wird rund um die Uhr überwacht und steht de facto unter Hausarrest, gegen den Amnesty International in einer weiteren Eilaktion protestierte. Seine Bewegungsfreiheit wird durch die Behörden stark eingeschränkt. Niemand darf ihn besuchen und sein Zuhause wird rund um die Uhr überwacht. Seit seiner Entlassung wurde er mindestens dreimal vor Gericht zitiert. Dabei wurde er eingeschüchtert und man drohte ihm, ihn zurück ins Gefängnis zu bringen. Seine Telefonverbindung wurde auch längere Zeit gekappt.

Sein Gesundheitszustand ist laut Berichten aus seinem Umfeld nach wie vor schlecht: Gelenk- und Sehnenversteifungen und Nervenschädigungen führten dazu, dass er sich kaum kontrolliert bewegen könne. Es heißt, dass Ärzte wegen Drohungen und Interventionen seitens des Geheimdienstministeriums medizinische Untersuchungsergebnisse nicht mehr an die Familie kommunizieren. Es soll sogar dreimal versucht worden sein, ihn zu vergiften.

Herr Boroujerdi ist weiterhin seiner Bürgerrechte beraubt. Er darf keinen Kontakt zu seinen Student_innen halten. Er darf zwar innerhalb des Iran reisen, aber nicht in alle Provinzen, und wurde einmal bei einer erlaubten Reise nach Mashhad mehrere Stunden lang verhaftet und verhört. Auch seine Familie ist von den Repressionen betroffen. Seiner Frau wird es schwer gemacht, eine Arbeit zu finden, und seine Kinder dürfen nicht studieren.

Dennoch bleibt Herr Boroujerdi ungebrochen und äußert sich fortlaufend zu aktuellen Ereignissen und seinen Überzeugungen.